

Und wenn dir oft auch bangt und graut,  
Als sei die Höl' auf Erden,  
Nur unverzagt auf Gott vertraut:  
Es muß doch Frühling werden!

### 138. Frühlingslieder.

Ludwig Uhland.

#### Frühlingsahnung.

O sanfter, süßer Hauch!  
Schon weckest du wieder  
Mir Frühlingslieder,  
Bald blühen die Veilchen auch.

#### Frühlingsglaube.

Die linden Lüfte sind erwacht,  
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,  
Sie schaffen an allen Enden.

O frischer Duft, o neuer Klang!  
Nun, armes Herze, sei nicht bang!  
Nun muß sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,  
Man weiß nicht, was noch werden mag,  
Das Blühen will nicht enden.

Es blüht das fernste, tiefste Thal:  
Nun, armes Herze, vergiß der Qual!  
Nun muß sich alles, alles wenden.

#### Frühlingsruhe.

O, legt mich nicht ins dunkle Grab,	In Gras und Blumen lieg' ich gern,
Nicht unter die grüne Erd' hinab!	Wenn eine Flöte tönt von fern,
Soll ich begraben sein,	Und wenn hoch obenhin
Lieg' ich ins tiefe Gras hinein.	Die hellen Frühlingwolken ziehn.

#### Frühlingsfeier.

Süßer, goldner Frühlingstag!	Doch warum in dieser Zeit
Fröhliches Entzücken!	An die Arbeit treten?
Wenn mir je ein Lied gelang,	Frühling ist ein hohes Fest:
Sollt' es heut' nicht glücken?	Laßt mich ruhn und beten!

#### Frühlingstrost.

Was jagst du, Herz, in solchen Tagen,  
Wo selbst die Dornen Rosen tragen?